

für Europa und Berlin

Marion Berning

Kultur und Bildung ist ihr Metier, Engagement ihr Credo. Die 62jährige Schulleiterin an der Rixdorfer Grundschule ist in Sachen Bildung viel umhergekommen. Mehrere fachbezogene und zum Teil langjährige Auslandsaufenthalte wie etwa in Afghanistan, USA, Frankreich oder Kenia haben ihren Blick nicht nur für das Bildungssystem, sondern auch für Fragen der Menschenrechte, der Entwicklungshilfe und der Gleichstellung der Geschlechter geschärft. Sie sagt: „Europas Reichtum

liegt in seiner kulturellen Eigenheit und Vielfalt. Deshalb gilt: Unsere Werte im Europa von morgen zu verwirklichen erfordert den Aufbruch in die lernende Gesellschaft.“ Ihre Erfahrungen bringt Marion Berning auch in ihre politische Arbeit im Heimatbezirk Steglitz-Zehlendorf ein. Hier ist sie seit 1992 Bezirksverordnete und dort Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses und des Ausschusses für Bildung und Kultur.



Hildegard Bentele

„Die Europäische Union ist für mich ein einzigartiges Friedensobjekt. Welches Glück haben wir EU-Bürger angesichts eigener traumatischer Kriegserfahrungen“, sagt Hildegard Bentele. Die 27jährige Steglitz-Zehlendorferin weiß als Diplom-Politologin wovon sie spricht; war doch die Entwicklung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik Thema ihrer Diplomarbeit. Studiert hat sie in Heidelberg, Paris, Brüssel und Berlin. Die Sprachbegabung (englisch, französisch, spanisch fließend) ist auch wichtig für ihre Arbeit im Auswärtigen Amt als Referentin für inter-

ationale Energiepolitik. Vieles in ihrem Beruf ist zugleich Hobby. Zum Interesse an Sprachen, Politik, und Geschichte kommt die Begeisterung für den Lang-



Prinzessin Sabine von Anhalt



Die in Würzburg geborene Sabine von Anhalt ist verheiratet und aktuell als Personalberaterin tätig. Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften an der Universität

Würzburg und einem Studienaufenthalt in Südafrika begann die Diplomkauffrau ihre berufliche Laufbahn bei der Schering AG in Berlin im internationalen Marketing und Vertrieb, u.a. bei der Berlex Südafrika und als Leiterin Marketing/Sales bei der Schering Nordiska in Stockholm. Nach insgesamt zehn Jahren in der pharmazeutischen Industrie wechselte sie in die Beratung, zunächst zu Deloitte Consulting und danach zu einer großen amerikanischen Personalberatung. Heute ist sie Partnerin der Delta

Management Consultants GmbH in Berlin.

Sabine von Anhalt engagiert sich in Berlin in vielfältiger Weise auf kultureller, politischer und wirtschaftlicher Ebene. Sie ist u.a. im Vorstand des Förderkreises der Deutschen Oper, sie ist Mitglied in den Arbeitskreisen Bildung und Wissenschaft, sowie Gesundheit des VBKI und sie unterstützt aktiv die Initiative zum Wiederaufbau des Berliner Stadtschlösses. Sie ist Mitglied in der American Chamber of Commerce und bei den Freunden der Nationalgalerie.

Dr. Regina Freese-Rieck



Die promovierte Studienrätin möchte besonders die Identifikation der Jugendlichen mit Europa stärken und die Vorbehalte der jungen Menschen gegen die EU-Osterweiterung abbauen. Für die Lehrerin an einem Steglitzer Gymnasium bieten sich dafür zahlreiche Schüler – und Studienprogramme

der Europäischen Union an. Wie etwa Schulpartnerschaften, Austauschprogramme oder Auslandsaufenthalte für Studierende. Besonders wichtig ist der waschechten Berlinerin das Thema seit ihrer dreijährigen Arbeit an einer internationalen Privatschule. Ein weiterer Schwerpunkt ist für das besonders in der Frauen Union aktiven CDU-Mitglied die europäische Frauenpolitik. Die 42jährige, die auch als freie Mitarbeiterin eines Berliner Schulbuchverlages arbeitet, ist sich sicher, „Gesellschaft und Wirtschaft werden sich nur entwickeln, wenn die junge Generation sich einem neuen Europa öffnet. Europa braucht die Jugend.“

Marco Hardt

Vielleicht werden Sie sich am 13. Juni 2004 auf dem Weg zum Wahllokal überlegen, was Europa für Sie bedeutet. Für Marco Hardt bedeutet es: Eine Jugend ohne Krieg, nachdem sein Großvater und sein Vater in zwei Weltkriegen ihre Jugend verloren haben. Seine Schulzeit durchlief er an den Grenzen Deutschlands, erst in Bayern, dann später beim Studium in Saarbrücken – mit der Erfahrung, dass diese Grenzen offen waren und eine Bereicherung, sie zu überschreiten. Die Chance für ihn in Maastricht zu studieren, über ein Stipen-

dium der Europäischen Union. Seit zehn Jahren lebe Marco Hardt in Berlin; für ihn Symbol und Werkstatt des vereinigten Deutschlands. Aber eben auch Symbol des wiedervereinigten Europas. Der 1. Mai 2004 – Tag des Beitritts unserer östlichen Nachbarn in die EU – war für Berlin das wichtigste Datum in diesem Jahrzehnt, so Hardt. Es sei Mahnung und Auftrag an uns, dass die Osterweiterung am Tag der Arbeit erfolge, sagt er. Marco Hardt: „Denn jetzt werden die Weichen für die Wirtschaft gestellt. Es besteht die Gefahr, dass Arbeit in Berlin



verloren geht, wenn der Senat keine Antwort auf die unübersehbaren Risiken der Erweiterung findet. Doch wir müssen es schaffen, die Chancen zu nutzen und neue Unternehmen und Arbeit nach Berlin zu holen.“